

1. Ergebnisrechnung und Eigenkapital

1.1 Wichtige Positionen des Eigenkapitals

- **Jahresergebnis in Mio. €:**

Ist 2012	Plan 2012	Ist 2011
19,18 (Überschuss)	15,25 (Überschuss)	15,58 (Überschuss)

Der Überschuss wird im Rahmen der Ergebnisverwendung der Ergebnisrücklage zugeführt (bereinigt um Gebührenhaushalte).

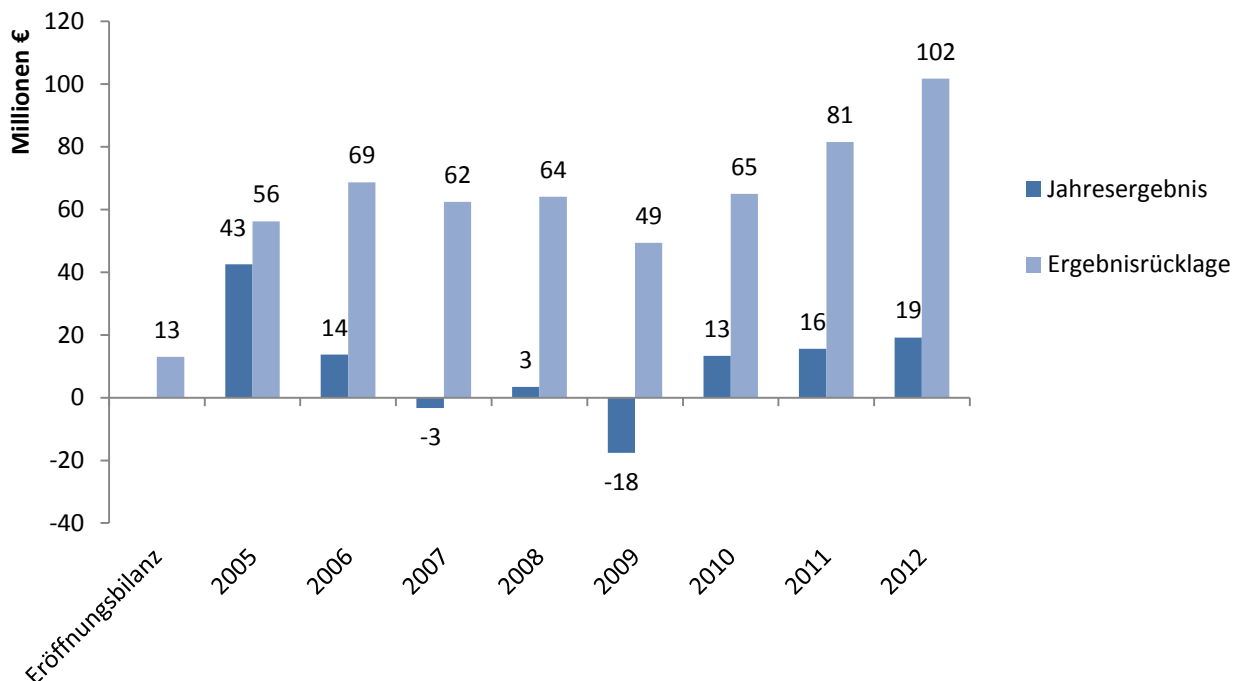
- **Ergebnisrücklage** nach Ergebnisverwendung: **101,73 Mio. €** (2011: 81,47 Mio. €)
Die Ergebnisrücklage dient dem Ausgleich künftiger Jahresfehlbeträge.

- **Stand des Basiskapitals: 104,48 Mio. €.**

Gemäß § 93 Abs. 3 KommHV-Doppik ist grundsätzlich eine erfolgsneutrale Korrektur des Basiskapitals nicht mehr vorgesehen. In begründeten Ausnahmefällen wird jedoch eine Korrektur zur Eröffnungsbilanz vom 01.01.2005 erfolgsneutral vorgenommen. In 2012 erfolgte eine nachträgliche Aktivierung der Investitionszuschüsse für Kindertagesstätten freier Träger, so dass sich das Basiskapital im Vergleich zu 2011 um 1,66 Mio. € erhöht hat. In der Folge sind jedoch höhere Abschreibungen zu erwarten.

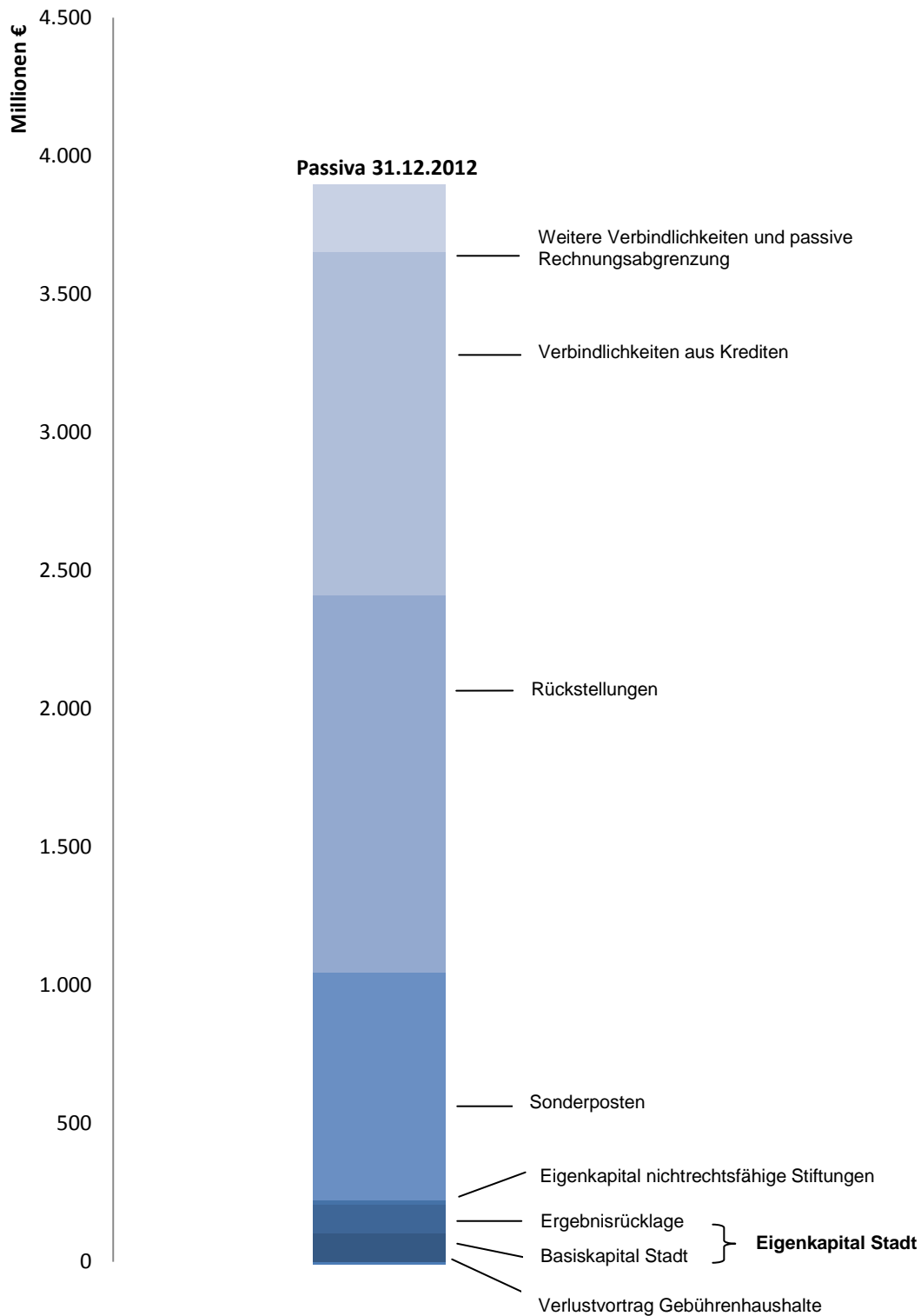
Die folgende Darstellung veranschaulicht die Entwicklung der Jahresergebnisse und der Ergebnisrücklage seit 2005.

Abb. 1: Entwicklung der Jahresergebnisse und der Ergebnisrücklage seit 2005



Die Passivseite der Bilanz stellt sich 2012 wie in Abb. 2 veranschaulicht dar. Dabei ist trotz der positiven Ergebnisse der letzten Jahre weiterhin eine extrem niedrige Eigenkapitalausstattung der Stadt Nürnberg erkennbar.

Abb. 2: Passivseite der Bilanz 2012



1.2 Ergebnisrechnung

Jahresergebnis (Überschuss)	19.184.317,72
Außerordentliches Ergebnis	-2.320.892,33
Anteile Gebührenhaushalte/ nichtrechtsfähige Stiftungen am ordentlichen Ergebnis	+1.074.477,65
Bereinigtes „ordentliches“ Jahresergebnis Kernstadt (Überschuss)	17.937.903,04

Werden außerordentliches Ergebnis und die Ergebnisse von Gebührenhaushalten und nichtrechtsfähigen Stiftungen herausgerechnet, hätte sich also nur ein Überschuss von 17,94 Mio. € ergeben.

1.3 Darstellung der bedeutendsten Einflussfaktoren auf das Jahresergebnis 2012

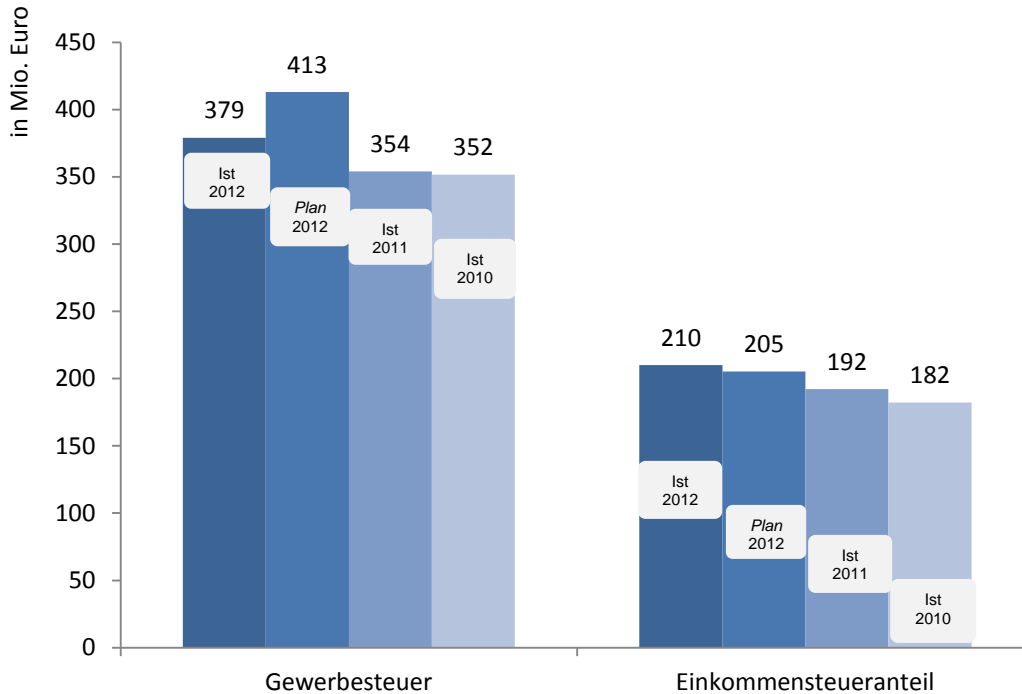
Folgende Sachverhalte haben das Jahresergebnis 2012 wesentlich beeinflusst:

1.3.1 Erträge

Ordentliche Erträge in Mio. €	Ist 2012	Plan 2012	Ist 2011	Erläuterung
Gewerbesteuer	-379,06	-413,07	-353,96	Das Steueraufkommen blieb hinter den Erwartungen aufgrund der Steuerschätzung zurück.
Einkommensteueranteil	-210,02	-205,34	-192,26	Nachlaufender Effekt der konjunkturellen Erholung
Schlüsselzuweisungen	-148,40	-137,60	-161,45	Der Grundbetrag stieg unerwartet.
Zuweisungen vom Land (Lehr-/Kinderbetr.pers.)	-56,67	-47,20	-51,27	Insb. für die höheren Aufwendungen der Kinderbetreuung
Leistung vom Bund für Unterkunft/Heizung	-38,21	-40,63	-39,49	Entsprechend der geringeren Aufwendungen für die KdU (s.u.)
Erträge aus dem Abgang von bebauten/unbebauten Grundstücken	-5,78	0	-6,73	Grundstücksverkäufe von LA.
Verzinsung Gewerbesteuer nach § 233 a AO	-16,49	-22,00	-7,84	Erholung im Vgl. zum Vorjahr, nachdem in 2011 hauptsächlich das – finanzkrisenbedingt – schlechte Jahr 2009 veranlagt wurde.

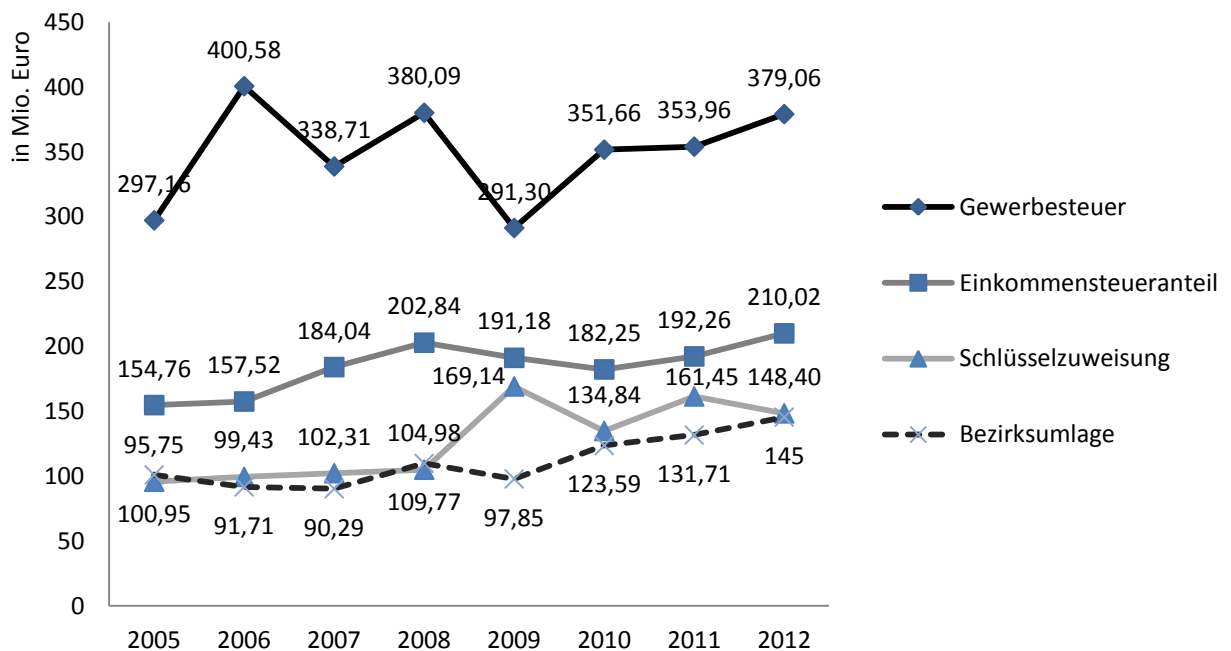
Nachstehende Graphik veranschaulicht nochmals die Entwicklung der beiden wichtigsten Steuererträge. Bei der Gewerbesteuer wurde 2012 seit der Wirtschaftskrise in 2009 erstmals wieder das Niveau des Jahres 2008 (380 Mio. €) zumindest nahezu erreicht.

Abb. 3: Die Steuererträge von Gewerbesteuer und Einkommensteuer im Vergleich



Damit ergibt sich folgendes Bild für den Verlauf der wichtigsten Erträge Gewerbesteuer, Einkommensteueranteil und Schlüsselzuweisung. Zum Vergleich wird hierbei auch die Entwicklung des Aufwands aus der Bezirksumlage dargestellt. Dabei wird deutlich, dass nicht nur der Verlauf der Gewerbesteuer stark schwankt, sondern in den letzten Jahren auch der Verlauf der Schlüsselzuweisung. Der Trend der Bezirksumlage zeigt seit Jahren stark nach oben.

Abb. 4: Entwicklung wichtiger Erträge und Aufwendungen des Gesamthaushalts



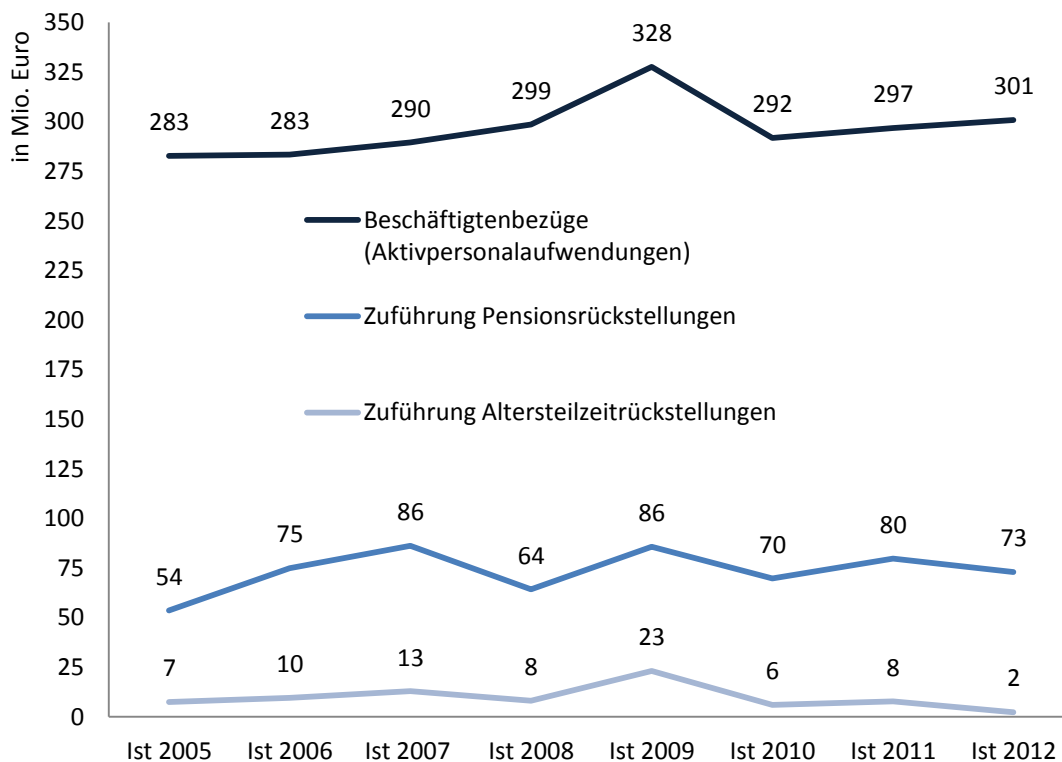
1.3.2 Aufwendungen

Ordentliche Aufwendungen in Mio. €	Ist 2012	Plan 2012	Ist 2011	Erläuterung
Altersteilzeitrückstellungen (Nettozuführung)	2,38	9,21	7,77	Aufgrund der geänderten Bedingungen bei der Altersteilzeitregelung ab 2010 verringert sich die Zahl der in der Ansparphase befindlichen Personen kontinuierlich.
Pensionsrückstellungen (Nettozuführung)	72,97	88,19	79,76	Die Besoldungserhöhung 2012 wurde bereits in 2011 berücksichtigt.
Zuschuss an soziale/ähnliche Einrichtungen - Art 1	71,62	64,91	64,01	Der Ausbau der Kindertagesbetreuung schreitet weiter voran, v.a. im Bereich Kinderkrippen/ - horte.
Laufende Leistungen für Unterkunft/Heizung (KdU) (§ 22 I SGB II)	106,87	113,5	110,34	Durch die konjunkturelle Erholung konnten Plan- und Vorjahreswerte unterschritten werden.
Verlustausgleiche an städtische Töchter inkl. Rückstellungen	36,76	20,76	18,20	Verlustausgleiche und entspr. Rückstellungen bzgl. NüBad, SUN, FSN sowie der verb. Unternehmen.
Gewerbesteuerumlage	61,32	64,69	53,03	Gestiegenes Gewerbesteueraufkommen ggü. Vorjahr
Bezirksumlage	145,43	139,81	131,71	Gesteigerter Umlagebedarf des Bezirks Mittelfranken
Aufwendungen aus Einzelwertberichtigung von Forderungen	1,99	2,00	8,77	2012 wieder auf normales Niveau gesunken, nachdem 2011 bedeutende Gewerbesteuerschuldner Insolvenz angemeldet hatten.
Zuführung Sonst. Rückstellung § 74 KommHV-Doppik	5,93	0,05	0,15	5,84 Mio. € wurden für mögliche Ausgleichsansprüche von Feuerwehrbeamten für geleistete Mehrarbeit in Vorjahren zurückgestellt.

Erstattungszinsen (Gewerbesteuer)	5,24	5,00	8,84	Rückgang ggü. Vorjahr, nachdem in 2011 hauptsächlich das – finanzkrisenbedingt – schlechte Jahr 2009 veranlagt wurde, was zu hohen Erstattungen führte.
-----------------------------------	------	------	------	---

Abb. 5 zeigt die Entwicklung der Beschäftigtenbezüge (Aktivpersonalaufwendungen). 2010 ergab sich durch die Ausgliederung von SÖR aus dem Kernhaushalt eine Verringerung der Personalaufwendungen. Die Kosten für den Eigenbetrieb werden fortan unter den Erstattungen abgebildet. Die Zuführungen zu Altersteilzeit- und Pensionsrückstellungen sind durch externe Faktoren (gesetzliche Regelungen, Zeitpunkt des Beschlusses von Besoldungserhöhungen) starken Schwankungen unterworfen. So wurde die Besoldungserhöhung 2012 bereits in den Zuführungen des Jahresabschlusses 2011, diejenige für das Jahr 2013 mangels Beschlussfassung jedoch noch nicht in den Zuführungen 2012 berücksichtigt, so dass die Zuführungen im Jahr 2012 relativ moderat ausfallen. Bei den Zuführungen zur Altersteilzeitrückstellung wird 2012 der Rückgang aufgrund der Änderungen der gesetzlichen/tarifvertraglichen Rahmenbedingungen seit dem Jahr 2010 sehr deutlich.

Abb. 5: Entwicklung der Personalaufwendungen



2. Finanzrechnung

Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit ist 2012 positiv - rd. 76,55 Mio. € mehr als 2011. Beim Vergleich mit 2010 ist zu berücksichtigen, dass sich die Auflösung des Sondervermögens Klinikum sowohl im Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit als auch im Cashflow aus Investitionstätigkeit steigernd bemerkbar machte – 2011 entfiel dieser Sondereffekt wieder. 2012 wiederum ist der hohe Cashflow insbesondere auf erhöhte Steuereinzahlungen zurückzuführen.

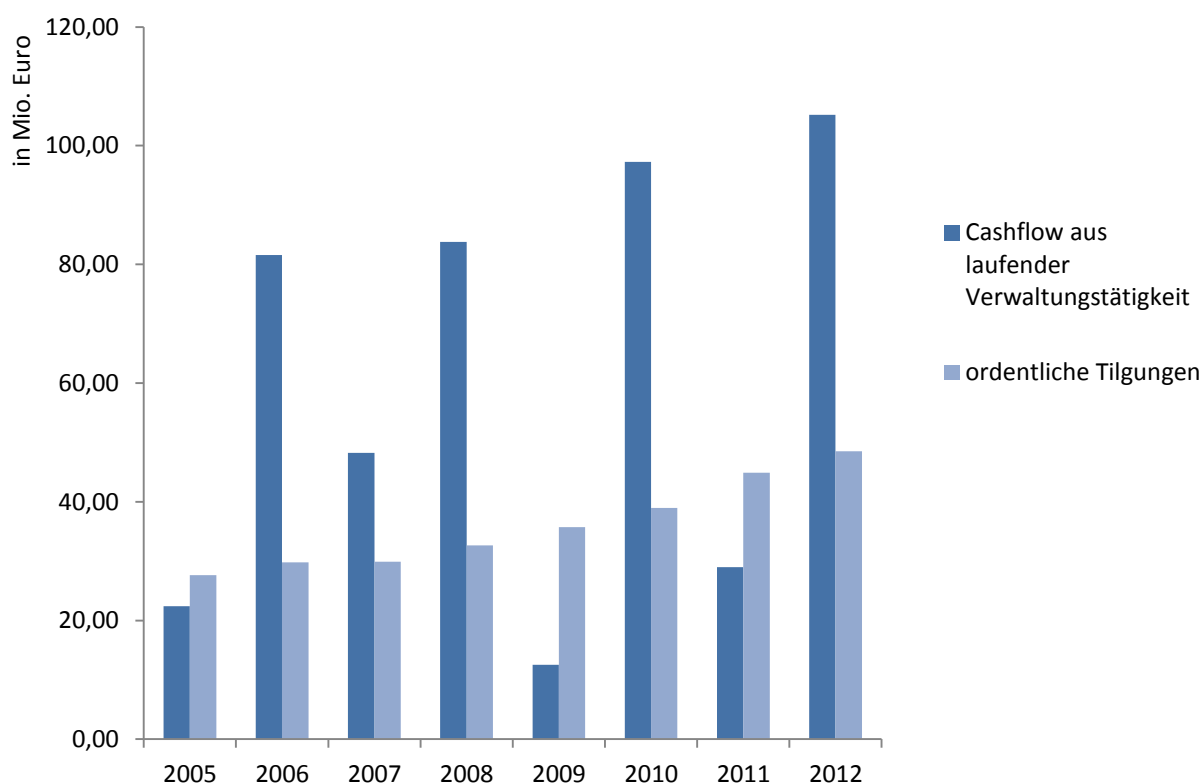
Summenposition Finanzrechnung	2012	2011	2010
Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit : Einzahlungsüberschuss	105,22 Mio. €	28,68 Mio. €	97,26 Mio. €
Cashflow aus Investitionstätigkeit : Auszahlungsüberschuss ¹⁾	54,34 Mio. €	77,37 Mio. €	186,49 Mio. €
Nettokreditaufnahme ¹⁾ /Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2,65 Mio. €	84,34 Mio. €	70,58 Mio. €
davon: ordentliche Tilgungen von Krediten (ohne Sondertilgung)	48,52 Mio. €	44,89 Mio. €	38,95 Mio. €
Finanzmittelbestand am 31.12.	130,51 Mio. €	92,70 Mio. €	55,03 Mio. €

¹⁾ Anmerkung: Inkl. Tilgungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften (PPP).

Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit ist ein Indikator für die dauernde Leistungsfähigkeit. Er dient zunächst zur Deckung der ordentlichen Tilgungen, nur übersteigende Beträge können zur Finanzierung von Investitionen eingesetzt werden. Die folgende Graphik veranschaulicht die Entwicklung dieses möglichen Eigenfinanzierungsbeitrags. 2012 konnte, im Gegensatz zu 2011, wieder ein Finanzierungsbeitrag für Investitionen erwirtschaftet werden.

Zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen mussten 2012 zweimal kurzzeitig Kassenkredite aufgenommen werden, während des größten Teils des Jahres war die Liquiditätslage zufriedenstellend bis gut.

Abb. 6: Eigenfinanzierungsbeitrag



Aus der Nettokreditaufnahme resultiert ein Schuldenstand bei Investitionskrediten zum 31.12.2011 i. H. v. 1.216 Mrd. €. Die folgende Grafik veranschaulicht den immensen Anstieg der Investitionskredite seit 2001. 2012 konnte die Entwicklung erstmals gebremst werden – unter Berücksichtigung der Sondertilgung i. H. v. 5,9 Mio. € bei einem anlässlich der Auflösung des Regiebetriebs Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Herpersdorf (StEM) zu übernehmenden Darlehens konnte sogar erstmals ein Abbau der Verschuldung erreicht werden. Da StEM jedoch erst zum 31.12.2012 aufgelöst wurde, ist der Effekt dieser Sondertilgung noch nicht im städtischen Abschluss 2012 ersichtlich.

Abb. 7: Entwicklung des Schuldenstandes (Investitionskredite)

